I. N. 161.757

Ich kann Ihnen auch diesmal leider nicht so gut dienen als ich gern möchte, lieber Grädener. Mit keiner der beiden Zeitungen habe ich persönliche Relationen und ich habe ~~mich~~ deshalb den Aufsatz über Ihre Aufführung durch einen Freund an die Kölner Zeitung zu bringen gesucht, hoffentlich mit Erfolg. Sollte es dort fehlschlagen werde ich suchen anderswo damit anzukommen.

Wegen Mosewius Stelle weiß ich vorläufig noch keinen rechten Rath. Ich weiß nicht einmal, welche Stelle der Stellen er hatte, ob städtische oder universitätliche, wohin man sich also zu wenden hat. Auch kenne ich jetzt in Breslau nur Prof. Haase, der meines Wissens unmusikalisch ist und wohl nichts nützen kann. Aber sprechen Sie in Berlin ja mit Theod. Mommsen, sollte er die speciellen Verhältnisse auch nicht kennen, so kann er Ihnen doch Anweisung und Empfehlung an die Leute verschaffen, die Ihnen in Breslau weiter helfen können. Namentlich ist er mit Prof. Löwig genauer bekannt, der aus Thibauts Schule ein eifriger Musiker ist und wohl gewiß fördern kann. Glauben Sie mit ihm daß ich Ihnen bei bestimmten Breslauer oder Berliner Leuten durch Brief oder Zeugniß nützen kann, so geben Sie mir nur einen Wink, Sie sollen sofort erhalten was Sie gebrauchen. Auch berufen Sie sich nur, wo es angethan ist, auf mich und meine Auskunft über Sie, ich werde jede solche Anweisung honoriren.

Zu der Aufführung der Passion, über die meine Schwester und Ida ganz glücklich schreiben, wünsche ich herzlich Glück; das ist ein Sieg auf einem großen Schlachtfeld, der hoffentlich nicht ohne guten Folgen für Sie bleibt.

Denken Sie doch gelegentlich daran mir die Partitur Ihres Elfenchors zukommen zu lassen.

Ich sitze noch immer am vierten und allerletzten Band vom Mozart, bei dem mich die Krankheit, dann das Decanat gestört hat und an dem ich einen Rest leider noch ins Rectorat schleppe. Aber Sie können denken daß dieser Band viel zu thun macht und daß ich an ihn Mühe und Arbeit nicht spare. Wie froh will ich sein, wenn er fertig ist.

Leben Sie wohl, lieber Grädener, und grüßen Sie Ihre Frau herzlich.

Ihr treuer

Otto Jahn.

Bonn 28 Sept. 1858.